

# EUTB in der Heiliggrabstraße eröffnet

**Breites Hilfsangebot für Menschen in besonderen Lebenslagen**



Team der EUTB mit Bundestagsabgeordnetem Andreas Schwarz und SkF-Geschäftsführerin Brigitte Randow

Der SkF hat in diesem Jahr sein Beratungsangebot ausgeweitet. Eine Anlaufstelle für Menschen mit unterschiedlichsten Arten von Behinderung ist am Standort Heiliggrabstraße 14 in Bamberg eröffnet worden. Die „Ergänzende unabhängige Teilhabe-Beratung“ (EUTB) wird als Erstkontaktstelle gesehen. Drei

Berater kümmern sich hier um die verschiedensten Lebensbereiche, um Gesundheit und Mobilität, Schule und Beruf genauso wie um Kommunikation oder auch das Thema Wohnen. Entstanden ist die neue Beratungsstelle nach Inkrafttreten des Bundesteilhabegesetzes, das allen Menschen mit Einschränkungen ihres Lebensbereichs professionelle Hilfe geben will. Der Zuständigkeitsbereich ist Bamberg und Forchheim.

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Andreas Schwarz zeigte sich bei der Eröffnung der Bamberger Einrichtung erfreut, dass sein Wahlkreis davon profitiert. Inklusion und Teilhabe rückten im Bewusstsein von Politik und Öffentlichkeit immer weiter vorwärts. Immerhin lebe jeder zehnte Deutsche mittlerweile mit einer anerkannten Schwerbehinderung. Jeder habe aufgrund des Gleichheitsgrundsatzes des Grundgesetzes ein Recht auf ein möglichst selbstbestimmtes Leben. „Je mehr wir davon verinnerlichen, desto besser profitieren wir alle davon“, ist Schwarz überzeugt. Aus den Mitteln des Bundesteilhabegesetzes sind nach Auskunft der Abteilungsleiterin Nicole Fischer drei Fachkräfte neu eingestellt worden, zwei Frauen und ein Mann. Die Kombination von älteren und jüngeren Mitarbeitern, und die Einbeziehung eines Menschen, der selbst eine Behinderung hat, soll Beratung auf Augenhöhe ermöglichen nach dem Motto „Für jeden Ratsuchenden ein passender Peer“. Beratung solle nicht von oben nach unten erfolgen, sagt Fischer. So könne der Rat Suchende besser am Prozess beteiligt sein. Ressourcenorientierung und Empowerment seien weitere Bestandteile der Beratungsarbeit.

Ganz konkret unterstützen Axel Kress, Lena Kraußlach und Karina Bach Menschen mit sehr unterschiedlichen Beeinträchtigungen. Das kann etwa eine Familie mit einem behinderten Kind sein, für das man Hilfsmittel benötigt; das können Menschen mit Seh- oder Hörbeeinträchtigung sein. Man hilft bei der Antragstellung für eine Reha-Maßnahme nach einem Klinikaufenthalt, hat die berufliche Wiedereingliederung einer Person im Blick oder auch einen Assistenzhund für einen Sehbehinderten. „Wir wollen Personen, die zu uns kommen, motivieren, nach eigenen Lösungen zu suchen und eigene Schritte zu gehen“, sagen die Berater.

## KONTAKT

Heiliggrabstr. 14  
96052 Bamberg  
Telefon: 0951 – 9 86 87 70  
Fax: 0951 – 9 86 87 79  
Mail: [eutb@skf-bamberg.de](mailto:eutb@skf-bamberg.de)

Beratungen in Forchheim:  
Löschwöhrdstr. 9, 91301 Forchheim

Denn letztlich ist es das Ziel, dass Menschen wieder am sozialen Leben teilhaben können. Beraten werden im Übrigen auch die Angehörigen. SkF-Geschäftsführerin Brigitte Randow warf bei der Eröffnung der Einrichtung einen Blick auf den Start des neuen Beratungsangebots. Seit der Genehmigung waren die Räume für die EUTB in kürzester Zeit barrierefrei umgestaltet worden, sodass die Beratungsarbeit Ende März aufgenommen werden konnte. Beratungstermine gibt es regelmäßig auch in Forchheim in den Räumen der INSEL. Auch sind Hausbesuche möglich. Die EUTB wird zunächst für drei Jahre vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert. Die Beratung ist kostenlos.

## Inhalte dieser Ausgabe

- EUTB eröffnet
- Sozialpsychiatrische Dienste
- Betreute Wohnformen
- Vorstand des SkF
- Begegnungsstätten
- Impressum

# Sozialpsychiatrische Dienste in Bamberg und Forchheim

Ansprechpartner für seelisch Belastete

„Unser Kerngeschäft ist es, für psychisch erkrankte Menschen und ihre Angehörigen da zu sein“, beschreibt Irmgard Pees die Aufgabe des Sozialpsychiatrischen Dienstes. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Arbeit mit chronisch Erkrankten. Pees leitet den Dienst in Forchheim. Verantwortliche für die Bamberger Beratungsstelle ist Nicole Fischer.

Psychische Erkrankungen können jeden Menschen treffen. Ob es sich um Ängste, Depressionen oder Psychosen, oder auch ein Burn-Out handelt – es ist gut zu wissen, dass es Orte und Gesprächspartner gibt, die in der Krise Hilfe leisten können.



Kreativ sein – die Mitarbeiterinnen der OSE machten es vor

„Wir gehören zu einem Netz, das die Menschen auffängt“, beschreiben Fischer und Pees ihre Aufgabe. Man ersetze keine Therapie. Zu den Prinzipien der Beratungsarbeit gehören unter anderem die Förderung der lebensbejahenden Kräfte im Menschen wie auch das Akzeptieren Andersdenkender. Kliniken, Fachärzte, Gesundheitsamt oder auch Psychotherapeuten stellen den Kontakt her. Erkrankte melden sich aber auch selbst mit der Bitte um Beratung.

Unter den Hilfe Suchenden sind etwa zwei Drittel Frauen. Sie seien eher bereit, sich einer Therapie zu unterziehen, sagen die Psychologinnen. Ein Viertel der in Forchheim Beratenen ist im Alter zwischen 50 und 60 Jahren. In Bamberg holen sich auch viele jüngere Menschen Rat, zum Beispiel Studenten. Bei Bedarf machen die Mitarbeiter Besuche zu Hause oder in der Klinik. Auch in Burgebrach und in Ebermannstadt werden regelmäßige Sprechstunden angeboten. Für Ebermannstadt sind sie sogar noch aufgestockt worden.

Zukünftig werden in den Sozial-psy-

chiatrischen Diensten auch gerontopsychiatrische Fachkräfte arbeiten. Damit soll den Bedürfnissen der zunehmend älteren Bevölkerung Rechnung getragen werden.

Auch das neue bayerische Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz, welches seit dem 01.08.2018 in Kraft getreten ist, beschäftigt die Sozialpsychiatrischen Dienste. Nun sollen den Diensten, flächendeckend in ganz Bayern, Krisendienstleistungen angegliedert werden. Dort sollen Fachkräfte dann rund um die Uhr Ansprechpartner für die psychischen Probleme der Menschen sein. Was in Mittelfranken schon etabliert ist, ist für Oberfranken momentan jedoch noch Zukunftsmusik.

## OASE

Sozialpsychiatrischer Dienst

Luitpoldstraße 28/1. Stock  
96052 Bamberg

Telefon: (0951) 98 21 00

Fax: (0951) 98 210 41

Mail: [oase-spdi@skf-bamberg](mailto:oase-spdi@skf-bamberg)

Zur Beratung kommen etwa Personen, die einen Klinikaufenthalt hinter sich haben und weiterhin kontinuierlich einen Ansprechpartner brauchen. Durch die Kontakte soll weiter an der Aktivierung der Ressourcen gearbeitet werden. Rat suchen aber auch Menschen in Krisensituationen, beispielsweise wenn ein Kind tot geboren wurde, nach einem Unfall oder infolge einer Trennung vom Partner. Oft fragen auch Angehörige nach, wo sie helfen können. Ihnen müsse man, so Pees, mitunter raten, etwas für sich selbst zu tun, damit sie nicht ebenfalls in eine schwierige Lage kommen.

## INSEL

Sozialpsychiatrischer Dienst

Löschwöhrdstr. 9  
91301 Forchheim

Telefon: (09191) 7 36 29 60

Fax: (09191) 73 62 96 20

Mail: [insel@skf-bamberg.de](mailto:insel@skf-bamberg.de)

# Betreute Wohnformen in Wohngruppen oder Einzeln

Wieder selbständig leben lernen



Eine Kanufahrt gehörte zu den Freizeitaktivitäten von Menschen, die im Betreuten Wohnen leben

Das Wohnumfeld entscheidet mit darüber, ob es möglich ist, mit einer psychischen Erkrankung möglichst selbstständig und eigenverantwortlich zu leben. Hilfe bei der Stabilisierung leisten Udo Linz, Leiter der Abteilung „Betreute Wohnformen“ und elf Mitarbeiter. Sie betreuen zehn Wohngruppen in Bamberg und eine in Forchheim, insgesamt 52 Personen. Mehr als 30 weitere Klienten leben im betreuten Einzelwohnen.

Festgelegte Ziele helfen auf dem Weg zu mehr Selbstständigkeit. Sozialpädagogen und Betroffene erarbeiten eine Tagesstruktur. Eine feste Aufstehzeit gehört dazu, aber auch die Teilnahme an Kursen in der Begegnungsstätte OASE oder die Arbeit in der Rehabilitationswerkstatt (RehaWe) der Lebenshilfe oder im Agnes-Neuhaus-Heim. In den letzten Jahren hatten nur wenige der

Betreuten eine Chance, in den ersten Arbeitsmarkt zu gelangen. Das hat sich geändert. Einige der Bewohner haben eine Vollzeitarbeitsstelle. Jüngere haben sich gesundheitlich so gut entwickelt, dass sie Ausbildungsverträge erhalten haben. Sie sind für die Firmen in der Region interessant.

Was den Personen in den Wohngruppen oder im Einzelwohnen nicht erspart bleibt: Einkaufszettel schreiben und einkaufen, ein Haushaltsbuch führen, kochen, den eigenen Bereich sauber halten. Die WG ist aber auch immer Ort des sozialen Lernens, Ort, an dem Konflikte ausgetragen werden müssen und an dem auch offen über Rückfälle gesprochen werden darf. Auch gehören gemeinsame Aktivitäten außer Haus zum Konzept des Betreuten Wohnens. Gemeinsam hat man in diesem Jahr bereits einen Bauernhof besucht und ist mit dem Kanu unterwegs gewesen. Ein Besuch im Freilandmuseum Bad Windsheim ist geplant. Dabei können Kontakte in der Gruppe aufgebaut werden. So wird Freizeit sinnvoll gestaltet, kann man am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.

Zwischen einem halben und zehn Jahren leben die Erkrankten in der Regel in einer betreuten Umgebung. Verlassen sie diese und entscheiden sich allein zu wohnen, ist eine Nachbetreuung möglich.

Für ältere Menschen, die die Wohnung oder das vom SkF angemietete Haus verlassen, gibt es eine Versorgungslücke und es werden zukünftig mehr Wohnmöglichkeiten speziell für ältere Menschen notwendig sein!

## Betreute Wohnformen

Heiliggrabstr. 14  
96052 Bamberg  
Telefon: (0951) 9 86 87 50  
Fax: (0951) 9 86 87 20  
Mail: [betreute-wohnformen@skf-bamberg.de](mailto:betreute-wohnformen@skf-bamberg.de)



### Aus dem Vorstand

Der Sozialdienst katholischer Frauen übernimmt eine Vielzahl an Aufgaben. Eine besonders Wichtige ist die Unterstützung von psychisch erkrankten Menschen. Hier bieten wir Hilfen von der ambulanten Beratung bis zur intensiv betreuten Wohneinrichtung an.

Der Satz unserer Gründerin: „Es gibt keine hoffnungslosen Fälle“ war und ist uns immer wichtig. In diesem Sinne sind wir für andere da, um Menschen über die praktische Hilfe hinaus immer wieder Zuversicht, Mut, Hoffnung und Orientierung zu geben. Mit dieser Ausgabe möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben.



Auf dem Bild (von l. n. r.)

**Vorsitzende:**

Sabine Stiegelschmitt

**Geschäftsführerin:**

Brigitte Randow

**Vorstand:**

Inge Matschl,

Eva Hastenteufel-Knörr,

Marlene Götz,

Erika Reißig

## In eigener Sache

Liebe Leser,  
wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Arbeit interessieren.

**Spendenkonto**

LIGA Bank e.G.

IBAN:

DE41 7509 0300 0409 0437 30

**Herausgeber**

SkF Bamberg

Geschäftsführung

Brigitte Randow

Schwarzenbergstraße 8

96050 Bamberg

Texte: SkF Bamberg, Chr. Dillig

Fotos: SkF Bamberg, fotolia.de,

Anny Maurer, Chr. Dillig

[www.skf-bamberg.de](http://www.skf-bamberg.de)

# Der Mensch im Mittelpunkt

## Begegnungsstätten OASE und INSEL laden zum gemeinsamen Tun



Erstmals gab es beim Sommerfest der Forchheimer INSEL eine Tombola

„Hier steht der Mensch im Fokus und nicht seine Problematik“, sagt die Psychologin Nicole Fischer mit Blick auf die Begegnungsstätte OASE. Oft ziehen sich Personen mit psychischen Erkrankungen zurück, leben zunehmend isolierter. Dem wirkt das Veranstaltungsangebot in der OASE wie auch in der Forchheimer INSEL entgegen. Die Treffpunkte sind Teil des Sozialpsychiatrischen Dienstes. Man kann dort Zeit verbringen, Inhalte in den Tag bekommen.

Frohe Momente erlebten zum Beispiel diejenigen, die an den Sommerfesten teilnahmen. In Bamberg ist das Rommé-Turnier ein fester Bestandteil der Veranstaltung. Hier wie auch bei der INSEL gab es die Möglichkeit auch kreativ tätig zu sein. Und natürlich war immer für Speis und Trank gesorgt.

In den Begegnungsstätten kann man Kontakte zu anderen Betroffenen knüpfen, Gemeinschaft erleben, sich in belastenden Situationen auch gegenseitig stützen. Es gibt Gesprächsmöglichkeiten, die durch geschulte ehrenamtliche Helfer unterstützt werden. Es gibt aber auch regelmäßige Gruppenangebote, sodass sich die Besucher im Rahmen ihrer Interessen und aktuellen Belastbarkeit einbringen können.

So gibt es in Bamberg beispielsweise eine sehr aktive Kochgruppe und einen Kurs, in dem Wissenswertes über eine gesunde Ernährung vermittelt wird. Bewegung steht genauso auf dem Programm wie Entspannung und Gedächtnistraining, Lesen genauso wie ein Besuch im Tierheim. Die OASEwerkstatt lädt regelmäßig zum kreativen Gestalten ein. Vorträge und Lesungen oder auch eine Handarbeitsgruppe werden in Forchheim angeboten.

Unter dem Motto „gemeinsam macht es mehr Spaß“ werden hier wie dort Ausflüge, Wanderungen, Radtouren durchgeführt. Die Begegnungsstätten organisieren auch kleinere Urlaubsreisen.

„Es ist wichtig, dass unsere Klienten am normalen Leben teilnehmen können“, sagen Pees und Fischer. Die Begegnungsstätten, in denen Haupt- und Ehrenamtliche tätig sind, tragen wesentlich dazu bei.

